

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1977)
Heft: 1

Rubrik: Von unserer Chlausfeier vom 5. Dez. 1976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ischen Männer vor sich, worauf sie fragten, was sie denn hier wollten. "Nachtübung", war die Antwort, und als ihnen bedeutet wurde, dass sie in Balzers und somit in Liechtenstein seien, hielten sie es zuerst für einen Witz, liessen sich dann aber doch überzeugen und zogen sich in ihre heimatlichen Gefilde zurück mit Mann, Ross und Wagen.

Die Entschuldigung steht noch aus, wahrscheinlich aber wird es heissen, es sei zu dunkel gewesen oder der Kompass sei verloren gegangen, und so konnte man die Grenze nicht erkennen. Wir sind friedliche Leute und gar nicht böse über solche Entgleisungen, geben sie doch Stoff für Föppeleien oder Fasnachtssujets.

Der Verfasser der Broschüre "Liechtenstein einmal anders" Herr Professor Otto Seger, konnte am 20. Februar bei guter Gesundheit und unerschöpflicher Schaffenskraft seinen 70. Geburtstag feiern. Der Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein, entbietet Herrn Professor Seger auch auf diesem Wege seine herzlichsten Grüsse, verbunden mit aufrichtigen Glück- und Segenswünschen für eine weitere glückliche Zukunft.

VON UNSERER CHLAUSFEIER VOM 5. DEZ. 1976

Vom Chaschperli, em tumme Tüüfel, um König Tomatepüree

Er hat sie alle für sich gewonnen, der Kasperli. Schon in der ersten Minute waren sie auf seiner Seite, die Kinder. Und wie! Geschrien haben sie, miteinander, durcheinander, das Tak (Theater am Kirchplatz in Schaan) hat selten so spontan mitgehende Zuschauer erlebt. Eine alte Dame hat mir am Schluss gestanden, dass sie das Erlebnis nie mehr vergessen werde, so richtig ehrliche, überschäumende Fröhlichkeit hätte sie noch selten erlebt. Diese Begeisterung sei einmalig gewesen. Sie bedaure die Kinder, die nicht dabei sein durften.

Leider waren einige nicht dabei. Das herrliche Wetter - vielleicht der letzte schöne Dezember-Sonntag und der erste Schnee - hat doch verschiedene Eltern vom Besuch der Chlaus-

feier abgehalten.

Präsident Werner Stettler konnte aber doch eine stattliche Schar Kinder, Eltern und Grosseltern begrüssen. Erwartungsvoll sassen die Kleinen in den feudalen Sitzen und konnten die Spannung nicht verbergen.

Dann erlosch das Licht, der Vorhang ging auf und da war er schon, der Lausbub mit der Zipfelkappe. 25 Minuten lang hielt er sie in Atem, fragte sie was er tun solle und erhielt lautstark aus dem Publikum die goldrichtigen Antworten. Dem dummen Teufel konnten sie nichts abgewinnen, im Gegenteil. Als dann alles zum guten Ende kam, der Teufel seine wohlverdienten "Tätsch" erhielt und im Spritzenhaus eingesperrt wurde, ging hörbar ein Aufschnaufen durch die Reihen.

Mit der Ankündigung, nach dem z'Vieri nochmals zu kommen, gönnte sich auch Kasperli eine Pause.

Im Foyer des Theaters ging alles wie am Schnürchen - alles schon eingespielt: Fassen von Schinkenbrot und einem Fläschchen Wasser. Die Hungrigen konnten nachfassen und am Schluss reichte es sogar noch für die Grossen.

Und schon nahm man wieder Platz. Doch das Licht wollte einfach nicht auslöschen. Bis der Kasperli auch da wieder das Rezept wusste - alle mussten kräftig blasen! Gemeinsam wurde nun gepustet. Zu wenig! Ein neuer Versuch - fast hätte es gereicht. Doch beim dritten Mal, als sich alle anstrengten, wurde es im TaK dunkel. In der folgenden halben Stunde war wieder was los, auf der Bühne und im Saal. Die zweite Geschichte stand der ersten nicht nach. Das Finale mit dem gemeinsam gesungenen "Roti Rösli ..." war nicht nur laut und schaurig schön, Liebhaber von mehrstimmigen Chören hätten hier Talente in rauen Mengen gefunden!

Im Foyer hatte sich inzwischen Nikolaus eingefunden und verteilte die wohlgefüllten Säcke an die kleinen Besucher. 10 Minuten später war das TaK leer und Ruhe kehrte wieder ein. Dass der Kasperli auch einen Sack erhielt - er hat's redlich verdient - dafür sorgte der Nikolaus. Und die übrig gebliebenen Säcke konnten im Schaaner Kinderheim nochmals Freude bereiten. Eine gefreute Chlausfeier hat damit ihren Abschluss gefunden.

jb

Bei dieser Gelegenheit danken wir auch an dieser Stelle allen unsern Freunden und Gönner, die uns die Durchführung einer wiederum unvergesselichen Chlausfeier für die Kinder ermöglicht haben.

ten. Dank den eingegangenen Spenden konnten wir auch verschiedenen hilfsbedürftigen Landsleuten ebenfalls eine Weihnachtsfreude bereiten. Darum - ein herzliches vergelt's Gott für die dargebrachte Hilfe und Unterstützung.

Die Regierung will die "unliebsamen" Erscheinungen im Zusammenhang mit der Freizügigkeit von Wohnort und Arbeitsplatz der Schweizer beseitigen.

AUSLÄNDERZUWACHS IN LIECHTENSTEIN

Die liechtensteinische Regierung will die "unliebsamen" Erscheinungen im Zusammenhang mit der Freizügigkeit von Wohnort und Arbeitsplatz der Schweizer beseitigen.

Regierungschef Dr. Kieber erklärte vor einiger Zeit gegenüber der Presse, dass das wie er nannte "fraglos bestehende Problem" der Freizügigkeit für die Schweizer (Zollvertragsbestimmung) Liechtenstein einige Schwierigkeiten bereitet. Bei der Arbeitsplatzerhaltung und -beschaffung sei jeder Staat verpflichtet (die Schweiz halte es genauso), zuerst seinen Einwohnern, seinen Landeskindern, wenn man so will, Recht zu verschaffen, für Arbeit und Brot zu sorgen. So gesehen drängen sich Überlegungen auf, wie man bei der Arbeitsplatzverknappung, der einer Arbeitslosigkeit in gewissem Sinne gleichkommt, mit der Schweiz zu einer vernünftigen Regelung kommen kann. Besonders drängen sich Fragen im Zusammenhang mit dem Zuzug von Schweizern nach Liechtenstein auf, erklärte Dr. Kieber weiter. Nicht zuletzt aus diesen Gründen sollen etwa im April mit der Schweiz Verhandlungen im Rahmen einer Rechtsbereinigung eine Totalrevision der Zollvertragsbestimmungen begonnen werden.

Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit an den Vorstoss eines schweizer Nationalrates, der im Jahre 1972 ein Postulat einreichte, es seien die Verträge mit Liechtenstein zu überprüfen. In der Liechtensteinischen Presse und Öffentlichkeit wurde diese Anregung als sehr unfreundlicher Akt empfunden. Aus dem Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Beziehungen zum Fürstentum Liechtenstein und nach eingehenden Abklärungen in Nationalrat und im Ständerat wurde Ende 1973 festgestellt, dass

1. Die Beziehungen zum Fürstentum Liechtenstein seit dem Abschluss des Zollanschlussvertrages sich durchaus positiv entwickelt haben.